

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 26 (1932)
Heft: 8

Artikel: Rosa hat Glück
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-927033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

manche Leute durch fromme Männer zum Glauben geführt. So erging es auch dem Pächter Forster. Er demütigte sich vor Gott und bat um Vergebung seiner Sünden. Allein er fühlte, daß er auch seinem Nachbar vergeben und sich mit ihm versöhnen müsse. Er entschloß sich, das zu tun. Mit beklommenem Herzen klopfte er an des Nachbars Tür, was er seit sechs Jahren nicht mehr getan hatte, und sagte: „Herr Nachbar, ich komme, um Sie um Verzeihung zu bitten“, und reichte dem Nachbar seine Hand, welche der andere nahm und tiefgerührt sagte: „Sie kommen zu mir und bitten mich um Verzeihung? Ich habe ja viel schlechter an Ihnen gehandelt, als Sie an mir!“ Beide lebten von da an in unerschütterlicher Eintracht.

Zur Unterhaltung

Rosa hat Glück.

(Eingefandt.) Es ist kein schöner Anblick, wenn in einem Dorfe die Weiber mit ungekämmten Haaren und ungewaschenen Gesichtern an Gartenzäunen herumstehen und jammern, weinen und klagen über ihre Armut, Not, Elend und Sorgen. Ihre Ehemänner hocken in Wirtshäusern herum und die Kinder laufen und springen mit schmutzigen, zerrissenen und zerlumpten Kleidern, Strümpfen und Schuhen auf den Straßen herum. Da war aber ein Mädchen, Namens Rosa, die schämte sich, weil sie arm war und daß ihre Eltern auch machten wie die andern Leute.

Neben dem Schulhaus stand ein Heim von dem Herr Lehrer und Rosa schaute immer vom Schulzimmer zum Lehrerhaus hinüber. So wurde sie hie und da unachtsam in der Schule und der Lehrer mußte sie tadeln. Warum schaute Rosa immer hinüber zum Lehrerhaus? Weil die Lehrersfrau immer sauber und ordentlich aussah und ihr Bub immer in guten, sauberen Kleidern ging. Darüber studierte Rosa immer und als sie aus der Schule entlassen wurde, kam sie in die benachbarte Stadt und arbeitete auf einem Bureau manches Jahr und hatte sich ein paar tausend Fränklein erspart, weil sie fleißig und sehr sparsam war. Sie half aber auch den Eltern.

Dann verheiratete sie sich mit einem Mann aus ihrem Heimatdorf und gründete einen einfachen Hausstand. Nach und nach bekam sie vier Kinder, aber Rosa arbeitete immer fleißig und hielt die Wohnung sauber und ordentlich

und besorgte die Kinder sehr gut. So kam die Familie zum Wohlstand. Rosa hatte gar keine Zeit zu jammern und zu klagen und am Gartenzaun herumzustehen, sondern sie nähte und flickte, wusch und plättete und verrichtete allerlei Gartenarbeit. Rosas ehemalige Mitschülerinnen sind auch verheiratet. Als sie ledig waren, waren sie stolz, herrschsüchtig und hochmütig. Als sie verheiratet waren, taten sie gleich wie andere Weiber, jammerten, klagen und heulten am Gartenzaun und ihre Männer hockten auch lang im Wirtshaus. Diese Mitschülerinnen blickten voll Neid auf Rosas Familie und auf ihr sauberes Haus. Sie sagten: „Ja, was hat die Rosa für ein Glück in ihrer Familie und ihr Mann ist so dankbar und zufrieden“. Er ist eben ein Familienvater, der eine tüchtige, bescheidene, arbeitsame Frau hat, mit vier gesunden, blühenden Kindern, und der Vater war ein fleißiger, sparsamer Mann.

Dann ist aber die gute Frau gestorben, als die Kinder erwachsen waren und der Mann heiratete wieder. Leider kam es dann wieder anders. Diese zweite Frau verstand gar nichts vom Haushalt und war eine schmutzige, unordentliche Hausfrau. Und der Vater arbeitete nicht mehr, sondern jastete den ganzen Tag. Die Beiden bekamen noch zwei Kinder und diese bekamen statt Milch und saubere Windeln dünnen Milchkaffee und schmutzige Lumpen zum Einwickeln. Sie sahen mit der Zeit sehr elend und abgemagert aus. Ein paar Jahre später hat sich diese Frau das Leben genommen und der Mann verschwand, man wußte nicht wohin. Die beiden bedauernswerten Kinder kamen in eine Verpflegungsanstalt.

Anmerkung der Einsenderin: Ich will gerne annehmen, daß diese Geschichte den lieben Taubstummen ein Beispiel sei, wie man es machen und nicht machen soll, und sie im Elternhaus zufriedene und arbeitsame Menschen werden. Es ist sehr wichtig für uns Gehörlose, daß wir ernste Beispiele und gute Belehrungen bekommen und auch innerlich gereifte Menschen werden.

Aus der Welt der Gehörlosen

Bern. Am 12. März 1932 wurde Fritz Plattner, in Biegelried bei Schüpfen, von einer heftigen Grippe befallen. Es stellte sich Lungenentzündung ein, die seine Ueberführung